

## **Spektakuläre Wende? Obama erklärt US-Kriege für gescheitert** <sup>[1]</sup>

„US-Präsident Barack Obama hat einen spektakulären Kurs-Wechsel der Außenpolitik vollzogen. In einem Interview mit ‚60 Minutes‘ bezeichnete er als erster US-Präsident den Irak-Krieg als ‚Fehler‘. Die Syrien-Strategie sei gescheitert, ebenso wie die Intervention in Afghanistan. Die USA müssten ihre militärischen Ausritte beenden. So spricht ein Friedensnobelpreisträger.

Er hat einen völlig neuen Kurs in der US-Außenpolitik vorgegeben. Demnach sollen nicht mehr Kriege die US-Außenpolitik prägen – weil alle Stellvertreter-Kriege der jüngeren Vergangenheit gescheitert seien. Ausdrücklich bezeichnete Obama den Irak-Krieg als ‚Fehler‘ – etwas, was in dieser Deutlichkeit noch von keinem US-Präsidenten zu hören gewesen ist. Obama: ‚Die Republikaner, die jetzt wollen, dass wir im Irak einmarschieren, sind dieselben, die immer noch Schwierigkeiten haben anzuerkennen, dass das ein Fehler war.‘

Zu Syrien distanziert sich Obama in überraschend offener Weise von den US-Neocons, die seit Jahren verlangen, dass die USA dort eingreifen sollen. ‚Ich war von Anfang an skeptisch gegenüber der Idee, dass wir im Endeffekt einen Stellvertreter-Krieg in Syrien starten sollen.‘ Alle bisherigen Bemühungen ‚haben nicht funktioniert‘. Das Problem des IS-Terrorismus sein eines, ‚das die ganze Gemeinschaft der Staaten‘ lösen müsse – nicht die USA allein.

In Afghanistan habe man 13 Jahre lang Krieg geführt – das Ergebnis stehe in überhaupt keinem Verhältnis zu dem enormen ‚Investment‘, das die Amerikaner hineingesteckt hätten.

Der Interviewer, Steve Kroft, stellt beinharte Fragen, und Obama ist über weite Strecken nicht in der Lage, die Vorhaltungen zu entkräften. Das dürften ihm seine Widersacher als Schwäche auslegen. So fragte Kroft, ob die Schwäche der USA nicht dadurch ihren Ausdruck finde, dass nun Russlands Präsident Wladimir Putin das Kommando im Nahen Osten übernommen habe. Obama geriet etwas ins Schwimmen und versuchte darzustellen, dass Amerikas Stärke anderswo zu finden sei, etwa beim Kampf gegen den Klimawandel. Vor allem aber wehrte sich Obama gegen die Definition von Stärke als einer rein militärischen Kategorie.

Doch tatsächlich agiert Obama bei aller scheinbaren Hilflosigkeit in diesem Interview wie ein Friedensnobelpreisträger, wohl zum ersten Mal in seiner Amtszeit. Er erklärt nämlich, wenngleich aus der Defensive, dass all die militärischen Abenteuer und Stellvertreter-Kriege für die Welt und für die USA sinnlos seien. Obama: ‚Es wäre eine schlechte Strategie, wenn am Ende das einzige Maß für die Führungsrolle und Stärke Amerikas darin besteht, dass wir weitere 100.000 oder 200.000 Soldaten nach Syrien oder zurück in den Irak schicken, oder vielleicht nach Libyen, oder vielleicht in den Jemen; und wir dann dorthin gehen, nicht nur, um die Polizei zu sein, sondern diese Regionen zu regieren. Wenn wir diesen Fehler wieder machen, dann Schande über uns!‘“

### **Stellvertreter-Krieg**

Soweit der Text in den Deutschen Wirtschaftsnachrichten. Ich habe ihn fast wörtlich übernommen. Aber was versteht Barack Obama unter „Stellvertreter-Kriegen“?

Wikipedia schreibt dazu: „Als Stellvertreterkrieg wird ein Krieg bezeichnet, in dem sich zwei oder mehr in Konflikt befindliche Großmächte nicht direkt militärisch auseinandersetzen, sondern diese militärische Auseinandersetzung in einem oder mehreren Drittstaaten austragen. Die Drittstaaten handeln also quasi als Stellvertreter der oft ‚nur‘ im Hintergrund beteiligten Großmächte.“

Das heisst zum Beispiel: Ein Land wie die Ukraine wird zerschlagen, um den Russen zu schaden. Das darf natürlich nicht offen ausgesprochen werden, das heisst, es muss den Russen die Schuld gegeben werden. „Stoppt Putin jetzt“, schrie noch „Der Spiegel“ und wollte uns einreden, der russische Präsident sei dabei, Europa zu überfallen. Dieser hat, vielleicht nicht völlig lupenrein, die Krim aus den Klauen der ukrainischen Oligarchen gerettet.

Statt Russland direkt anzugreifen, attackieren die USA seine Verbündeten oder lassen ihre Truppen in seinem Vorgarten aufmarschieren. Zudem zwingen sie ihre europäischen Lakaien, das kriegerische Spielchen mitzumachen. Und damit nicht genug: Europa wird bombardiert, nicht mit Pulver und Blei, sondern mit menschlichen Leibern, mit Flüchtlingen. Ich denke, solche „Stellvertreter-Kriege“ seien heutzutage deshalb so beliebt, weil sonst die Gefahr besteht, dass

Kernwaffen zum Einsatz kommen. In diesem Falle würde es am Ende keinen Sieger mehr geben. Die Erde wäre fortan unbewohnbar. Also begnügt man sich damit, den Feind, den man natürlich immer noch braucht, denn Kriege sind einträglich, zu schwächen, indem man dessen Freunde stranguliert.

## **IS-Terrorismus**

Barack Obama ist der Ansicht, dieses Problem müsse die „Staatengemeinschaft“ lösen, nicht die USA alleine. Sein Vize allerdings hat eine etwas andere Version vorgetragen: „Auf eine Frage nach der Syrienpolitik der USA ging Biden auf ein schmutziges Geheimnis im aktuellen US-geführten Krieg gegen den Islamischen Staat im Irak und in Syrien (ISIS, von der Obama-Regierung meistens ISIL genannt) ein. ISIS ist im Wesentlichen ein Kind der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten, die in Syrien einen Bürgerkrieg gegen die Regierung von Präsident Bashar al-Assad geschürt haben.“ [7]

## **Ukraine**

In der Ukraine war das Ziel der mit Russland befreundete Wiktor Janukowytsch. In einem „Deal mit Kiew“ (Barack Obama) wurde er vertrieben und durch willfährige Diener ersetzt. Europa zog willig mit und verhängte Wirtschaftssanktionen gegen die Russen, Sanktionen, die seiner eigenen Wirtschaft schaden und einem wie Heuchelei vorkommen, denn es ist zum Beispiel auf das russische Erdgas angewiesen. „Nord Stream“ ist eine 1'224 Kilometer lange Gasleitung, die am 8.11.2011 eingeweiht wurde. Sie transportiert den wichtigen Brennstoff durch die Ostsee nach Deutschland.

## **Irak**

Der Irak und die Russen pflegten auch nach dem Falle der Sowjetunion ihre guten Verbindungen weiter. Moskau half Saddam Hussein dabei, den Vorwurf der USA, der Irak besitze Massenvernichtungswaffen, zu entkräften. Wladimir Putin nannte den von G.W. Bush mit einer Unwahrheit vom Zaune gerissenen Krieg einen „schwerwiegenden Fehler“. Das ist noch milde ausgedrückt, denn es besteht der Verdacht auf ein Kriegsverbrechen. Neben dem Ziele, auch die Russen zu treffen, wenn sie den Irak verwüsten, waren die Amis sauer auf Saddam Hussein, ihren ehemaligen Freund und Verbündeten – das darf man nicht vergessen! Ende 2000 begann ihr Zögling, Erdöl gegen Euro statt gegen US-Dollar zu verkaufen. Damit lief das Fass über. „Wir haben ein gutes Militär und können Regierungen plattmachen“, schrieb Bush in sein Tagebuch – nein, das stimmt nicht, das sagte ein ungenannt gebliebener General Ende 2001 zu Wesley Clark.

## **Libyen**

In diesem Konflikt waren die Russen gespalten. Der damalige Ministerpräsident Wladimir Putin trat für das mit Russland befreundete Land ein, während der Präsident Medwedew dem „Westen“ gehorchte und sich nicht gegen einen Krieg mit Libyen aussprach. Der folgende Text beschreibt dies:

„Russland und Libyen - Darum gab es kein Veto. Die UNO ist zu einer Rechtsbeugungsapparatur der NATO verkommen. Diese verteidigt die Libyen-Aggression aber auch mit einer faktischen Zustimmung Russlands. Am 17. 3. 2011 stimmte der UN-Sicherheitsrat über die Resolution 1973 ab. Die Resolution ist völkerrechtswidrig. [Sie ist quasi eine Vollmacht für das militärische Eingreifen in Libyen.] In Russland gab es im Vorfeld bereits heftige Debatten in Politik und Diplomatie hinter den Kulissen. Schließlich betrachteten sich Libyen und Russland als befreundete Länder. Nach der Abstimmung brachen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Putin und Medwedew offen zu Tage. Vier Tage nach der Abstimmung sagte Putin am 21. 3. 2011, der als Ministerpräsident nicht für die Außenpolitik zuständig ist: ‚Die Resolution des UN-Sicherheitsrates ist nicht vollwertig und mangelhaft. ... Sie erinnert an einen mittelalterlichen Aufruf zu einem Kreuzzug. Faktisch erlaubt sie eine Invasion in ein souveränes Land.‘ Und: Die US-Politik der Einmischung in Konflikte in anderen Ländern werde zu einer stabilen Tendenz. Dies sei ‚gewissenlos und unlogisch‘.“ [2]

Angemerkt sei, dass auch Muammar al-Gaddafi aus der Knebelung durch den US-Dollar aussteigen und eine afrikanische Währung, den Gold-Dinar, schaffen wollte. Wen es interessiert: Seit Kurzem gibt es die SPIMEX, eine Rohstoffbörse in St. Petersburg, an der Erdöl auch in Rubel

abgerechnet werden kann. Der Petro-Dollar, von Nixon und Kissinger ausgebrütet, beginnt zu wackeln.

## **Syrien**

Warum hält Russland zu Syrien? Moskau und die Assad-Familie sind seit Jahrzehnten enge Verbündete. Zu Sowjet-Zeiten bekam Syrien, das sich in seiner Verfassung als sozialistisch bezeichnet, seine Entwicklungshilfe und militärische Unterstützung vor allem aus den Ostblockländern. Viele hochrangige syrische Militärs absolvierten Ausbildungen in Russland. Seit dem Sturz von Muammar al-Gaddafi in Libyen ist Assad einer der letzten Verbündeten im Nahen Osten. Moskau profitiert von der Allianz: Syrien ist ein wichtiger Kunde russischer Waffenschmieden. Obwohl das Land klein ist, gilt es als einflussreich im Nahen Osten. Dank des russischen Militärstützpunkts im syrischen Tartus hat Moskau Einfluss auf die Mittelmeerregion. <sup>[3]</sup>

## **Afghanistan**

Die Amis sind schon seit den 1990er-Jahren in Afghanistan tätig. Sie betreiben die Einkreisung des Irans und Russlands – übrigens auch vom Irak aus. Dabei haben sie ein Auge auf die Lithium- und anderen grossen Erzvorkommen geworfen. Auch die erdölreiche Region am kaspischen Meer interessiert sie sehr. Der CIA gefällt natürlich vor allem das Opium. Sie handelt schliesslich damit.

Der eigentliche Afghanistan-Krieg begann im Oktober 2001, und sein Beginn bietet eine Menge Rätsel. Nach G.W. Bush galt es, die Terroristen, die (angeblich) den Anschlag auf das World Trade Center und das Pentagon begangen hatten, zu bekämpfen, denn deren (angeblicher) Anführer, Osama bin Laden, halte sich dort in einer Höhle versteckt. Allerdings hatten die Amis schon im Juni zuvor den indischen und den pakistanischen Ministerpräsidenten darüber orientiert, dass man Afghanistan im Oktober des gleichen Jahres angreifen wolle. Dies die erste Merkwürdigkeit: Bush wusste also schon im Sommer, dass er Afghanistan mit Krieg überziehen werde, weil die Terroristen, die im September (angeblich) 9/11 produzierten, zu bekämpfen seien. Gut, der Mann scheint eine hellseherische Ader zu haben. Das zweite Rätsel ist dieses: Die 19 angeblichen Attentäter waren Saudis oder kamen aus Ägypten und den Vereinigten arabischen Emiraten. Osama bin Laden, auch kein Afghane, soll übrigens am 11. September 2001 in einem Militärspital im pakistanischen Rawalpindi gesehen worden sein.

## **Europa**

Selbst ihre Freunde – besser Spiessgesellen – kriegen das höllische Spiel der USA zu spüren. Sie werden mit Flüchtlingsströmen überschwemmt und drohen zu ersticken. „Flüchtlingswaffe“ – ein fürchterliches Wort. Menschen werden als Geschosse missbraucht. Wer das erkennt und ausspricht, wird als menschenfeindlich und hartherzig verschrieen. Das grässliche Spiel geht auf. Entzweie und herrsche. Säe Unfrieden, wo du nur kannst. Bringe die Menschen in Europa gegeneinander auf. Lasse sie sich selbst kaputtmachen. Sie werden es nicht einmal bemerken.

## **Stärke sei keine rein militärische Kategorie**

Obama wendet sich ein wenig ab von der Meinung jenes Generals im Pentagon, der Ende 2001 zu Wesley Clark sagte: „Wir haben ein gutes Militär und können Regierungen plattmachen.“ <sup>[5]</sup> Das kann heissen: Wir können Regierungen auch mit wirtschaftlichen Waffen plattmachen, etwa mit TTIP – abgesehen davon, dass die Überschwemmung der europäischen Nationen mit Flüchtlingen das gewünschte Chaos auch bringt.

TTIP sei eine Weiterführung der NATO mit wirtschaftlichen Waffen, sagt Hillary Clinton. Die Verhandlungen zwischen der EU und den USA finden im Geheimen statt. Wer Einblick in den Vertragstext nehmen will, darf das in einem Raume tun, aber kein Schreibzeug und kein Handy mitnehmen, sich also keine Notizen machen. Die schlimmsten Folgen sehen so aus:

Die Wirtschaft kann sich über Staat und Recht stellen. Transnationale Schiedsgerichte (Vertreter von Konzernen) können staatliches Recht umgehen. Diese „Wildwestjustiz“ ist eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen. Der Schutz der Verbraucher vor schädlichen Stoffen wird praktisch aufgehoben. Zwischen den USA und Europa besteht ein wichtiger Unterschied, den man sich am folgenden Gleichnis sichtbar machen kann: In Europa wird der Brunnen zugedeckt, damit das Kind nicht hineinfällt. In den USA wird der Brunnen nicht zugedeckt; das Kind darf aber klagen,

wenn es hinein gefallen ist. Den Amis missfällt zum Beispiel, dass wir ihre „Chlorhähnchen“ nicht einführen wollen. Mit TTIP könnte nun die Hersteller-Firma deswegen auf Schadenersatz klagen – und die Regierungen hätten keine Möglichkeit, sich dagegen zu wehren, denn dies Abkommen gäbe der Wirtschaft das Recht, den ihr entgangenen Gewinn einzuklagen. Das ist verrückt – oder eben Obamas Vorstellung von „nicht-militärischer Stärke“.

TTIP wird jetzt zwischen der EU-Kommission und den USA im Geheimen verhandelt. Es muss aber von allen Nationen genehmigt werden. Das sieht auf den ersten Blick gut aus. Es gibt aber einen Pferdefuss: Falls es von den nationalen Parlamenten nicht sofort ratifiziert wird, kann die EU-Kommission TTIP per einstweiliger Verfügung schon mal in Kraft setzen! Die Zustimmung der Länder ist also nicht einmal nötig! Das ist ein Witz. Ein weiterer Witz: Die EU-Kommission will die spätere Weiterentwicklung nicht mehr vor die nationalen Parlamente bringen. <sup>[6]</sup>

### **Kann man Obama trauen?**

Man muss unterscheiden zwischen dem, was Barack Hussein Obama sagt, und dem, was er dann auch tut. Als er sich mit Kroatien unterhielt, warfen die US-Streitkräfte 112 Paletten Munition für die dschihadistischen Streitkräfte in Syrien ab. Schlecht dazu passt auch, dass er, während er über verfehlte Kriege klagt und Besserung verspricht, einen Flottenverband zu den von China beanspruchten Spratly-Inseln schickt. „Das Interesse an diesen Inseln erklärt sich zum einen aus ihrer strategisch wichtigen Lage an einer der weltweit wichtigsten Schifffahrtsrouten, zum anderen aus den vermutlich grossen Erdöl- und Erdgasvorkommen“ (Wikipedia).

Barack Obamas Friedenstauben sind mit Bomben bestückt und tragen Gasmasken. Seinen rekordhohen Verteidigungs-Etat hat er auch kaum reduziert. Heute wurde bekannt, dass er nicht alle Truppen aus Afghanistan abziehen will. Mehr als 5'000 Mann sollen bleiben – mehr als 5'000 Mann können viele sein.

Im Mai 2014 sagte sein damaliger Verteidigungsminister – Secretary of Defense – Chuck Hagel (der Name ist Programm), das Pentagon habe die Absicht, seine militärische Präsenz weltweit zu festigen. „Gegenwärtig sind US-Militärs in ungefähr 100 Ländern präsent. Weltweit sind das 400'000 Mann...Der Entwurf unseres Budgets und die Verteidigungsstrategie geben klar zu verstehen, dass wir ungeachtet der Reduzierung der Streitkräfte nicht einfach in Garnisonen zurückkehren werden“, sagte Hagel in Chicago im Council on Global Affairs. Zwingend notwendig ist diese weltweite militärische Präsenz auch wegen einer neuen Strategie des Pentagon, die unter Obama ausgearbeitet wurde: „Das US-Militär muss in der Lage sein, innerhalb von einer Stunde einen präzisen Angriff mit konventionellen Waffen irgendwo in der Welt durchzuführen.“ General James Cartwright vom US-Marine-Korps stellte diese Forderung im April 2010 auf. <sup>[4]</sup>

### **Obama möchte nun den Klimawandel bekämpfen**

Das erinnert mich – vielleicht auch Sie - an Xerxes. Der persische König liess seine Krieger eine Schiffsbrücke über den Hellespont errichten. Starker Seegang zerbrach sie. Zur Strafe liess der wütende Monarch das Meer auspeitschen – ein Kampf gegen die Naturgewalten, eine Narretei. Nun, auch in diesem Punkte handelt der amtierende amerikanische Präsident ohne gültigen Geburtsschein wie gewohnt: Er tut das eine und lässt das andere nicht. Seine Regierung bewilligt Bohrungen nach Erdöl und Erdgas in der Arktis.

Vor 20 Jahren wurde noch von der „Klima-Erwärmung“ gesprochen, genauer: von der durch den Menschen verursachten Klima-Erwärmung. Inzwischen hat der Weltklimarat festgestellt, dass es seit 15 Jahren nicht mehr wärmer geworden sei. Das war im Jahre 2013. Also wandelte man die Klima-Erwärmung in einen Klima-Wandel um und vergass nicht, auch dafür den Menschen die Schuld zu geben.

Quellen:

[1] <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/10/12/spektakulaere-wende-obama-erklaert-us-kriege-fuer-gescheitert/>

[2] <http://hinter-der-fichte.blogspot.ch/2011/04/russischche-haltung-zu-libyen-darum-gab.html>

[3] <http://www.watson.ch/!559230355?sort=loved>

[4] <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/peter-orzechowski/obamas-neue-luegen.html;jsessionid=39405CBF3C576D58A078520234659073>

[5] VUP-Zeitung sep\_2015\_4.pdf

[6] Jürgen Elsässer in <https://www.youtube.com/watch?v=XIAI4XXiXys>

[7] <https://www.wsws.org/de/articles/2014/10/08/bide-o08.html>

---

Impressum: Hansruedi Tscheulin, Wimmis, 16.10.2015, [www.tscheulin-software.com/VUP/okt\\_2015\\_5.pdf](http://www.tscheulin-software.com/VUP/okt_2015_5.pdf)

Diese Zeitung wird von ihren Leserinnen und Lesern verbreitet, als PDF oder auch als selbstgemachte Drucksache.